

G E R N O T M A Y E R

Ein Brief aus Rom muss zum Thema die Künste haben

*Römische Kunstnachrichten von Baron Wilhelm von Edelsheim (1770–1772)**

Abstract

The letters, published here for the first time, written by Baron Wilhelm von Edelsheim in the years 1770–1772 during his stay in Italy and addressed to Wenzel Anton Kaunitz-Rietberg are an extremely interesting document for analyzing the cultural and artistic life of that period. Indeed, there are numerous references to the production of works of art, such as the numerous notes by the Baron about the works and life of Anton Raphael Mengs. These letters are an outstanding document demonstrating the exchange of ideas and knowledge, which enabled the development of Neoclassicism in Vienna in the 1770s.

Unter der im Mährischen Landesarchiv (*Moravský zemský archiv v Brně*) so reichlich erhaltenen Korrespondenz des österreichischen Staatskanzlers Wenzel Anton von Kaunitz-Rietberg (1711–1794) stechen die bislang unbekannten Briefe von Baron Wilhelm von Edelsheim besonders hervor: nicht durch ihre Anzahl – es handelt sich nur um 13 Briefe –, sondern durch den großen Enthusiasmus, der aus ihnen spricht. Der begeisterte Tonfall gilt Italien, das Edelsheim zwischen 1770 und 1772 bereiste und wo ihn die aktuelle Strömung des Klassizismus erfasste. Neben den schwärmerischen Schilderungen von Kunstwerken finden sich in diesen Briefen jedoch ebenso Berichte zur politischen Lage, spitzzüngige Bemerkungen zum Kirchenstaat oder ironische Kommentare zum römischen Gesellschaftsleben.

Der aus Hanau gebürtige Baron Wilhelm von Edelsheim (1737–1793)¹ war 1767 als Gesandter an den Wiener Kaiserhof gekommen, um hier die In-

* Die Realisierung dieses Beitrags wurde durch die finanzielle Unterstützung der Czech Science Foundation (Project No. 19-25570Y) ermöglicht.

¹ Der badische Diplomat und Politiker Wilhelm von Edelsheim wurde 1774 zum Wirklichen Geheimen Rat und Minister ernannt. Als solcher war er für die badische Außenpolitik verantwortlich, gewann aber auch über diese hinaus an Einfluss. 1788–1793 stand er als Präsident des Geheimen Rats am Höhepunkt seiner Macht. Zu Edelsheim

teressen seines Dienstherrn Margraf Karl Friedrich von Baden zu vertreten. Während seines zweijährigen Aufenthalts gewann Edelsheim das Vertrauen von Staatskanzler Kaunitz, in dessen engsten Kreis er Aufnahme fand. Eine wesentliche Grundlage der Freundschaft zwischen Edelsheim und Kaunitz bildete das gemeinsame Interesse an den Künsten, das die Konversation der beiden in Wien dominiert haben dürfte. So verweist Edelsheim in seinen später in Italien verfassten Briefen immer wieder auf Gespräche über Künstler, Bauprojekte oder Reformpläne für die Wiener Kunstakademie, die er zuvor mit Kaunitz geführt hatte.

Über die Italienreise von Edelsheim waren wir bislang nur über seine Korrespondenz mit Karoline Luise von Baden unterrichtet². Die in Brünn verwahrten Briefe vervollständigen nun das Bild, das die an die Markgräfin adressierten Schreiben zeichnen, und verleihen derart dem zweijährigen Italienaufenthalt von Edelsheim deutliche Konturen. Im Herbst 1770 war der Baron zu seiner Reise in den Süden aufgebrochen. Die ersten Stationen führten ihn nach Turin, Genua, Pisa und Florenz, bis er 1771 schließlich in Rom eintraf. Von hier aus brach er nach Neapel und Sizilien auf, bis er im Herbst 1772 seinen Rückweg antrat. Auf diesem passierte er neuerlich Wien, wohl nicht zuletzt um hier mit Kaunitz seine Reiseeindrücke zu teilen.

Schon zuvor hatte er dem Fürsten in seinen Briefen aus Italien von Opernaufführungen, von der aktuellen Kunstproduktion oder archäologischen Funden berichtet. Mit seinen Schreiben hatte er jedoch nicht nur Informationen nach Wien übermittelt, sondern auch materielle Zeugnisse des kulturellen Lebens in Italien. Unter den zahlreichen Objekten, die Edelsheim an Kaunitz sandte, fanden sich Broschüren, Druckgrafiken oder etwa Proben von Glaspasten, die Johann Friedrich Reiffenstein in Rom produzierte. Unter diesen nach Wien gesandten Gegenständen sticht vor allem ein Gemälde hervor, und zwar das von Anton Raphael Mengs geschaffene Porträt von Wilhelm von Edelsheim (**Abb. 1**)³. Kaunitz war von diesem – den Werken eines Van Dycks

s. Dorothea HAUCK, Edelsheim, Wilhelm Freiherr von, in: NDB 4 (1959) 310–311; Dorothea SAUTTER, Wilhelm von Edelsheim an Carl August von Weimar. Unveröffentlichte Freundschaftsbriefe, in: Neue Heidelberger Jahrbücher NF (1937) 78–123; Manfred KREBS, Wilhelm von Edelsheim in Italien (1770–1772). Reisebriefe an die Markgräfin Karoline Luise von Baden, in: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 99 (1951) 240–270.

² Siehe KREBS.

³ Es ist nicht gesichert, ob er das heute in Karlsruhe verwahrte Porträt (Staatliche Kunsthalle Karlsruhe, Inv. Nr. 2430) an Kaunitz gesandt hatte oder eine andere Fassung. Zu diesem Bildnis s. Steffi ROETTGEN, Anton Raphael Mengs. 1728–1779, I: Das malerische und zeichnerische Werk (München 1999) 276.



Abb. 1: Anton Raphael MENGs, Porträt Wilhelm von Edelsheim, 1771, Öl auf Holz, 66 × 55 cm, Karlsruhe, Staatliche Kunsthalle, Inv. Nr. 2430.
© Staatliche Kunsthalle Karlsruhe

ebenbürtigen – Bildnis begeistert und präsentierte es auch voll Bewunderung Kaiserin Maria Theresia⁴.

⁴ *Comme je sais Votre Maj.té aime les beaux arts en général, et qu'Elle sent entr'autres parfaitement le prix du beau en matiere de peinture, je prens la liberté de Lui envoyer un portrait d'Edelsheim l'ainé peint à Rome l'année passée par le celebre Menx, parce-que c'est un chef d'oeuvre selon moi, et que cela est en verité egal si non superieur à tout ce que jamais Vandyck*

Baron Edelsheim war ein enthusiastischer Anhänger von Mengs, der ihm in Rom die Augen für die Kunst der Antike und der Alten Meister geöffnet hatte. Als Ausdruck seiner Begeisterung für den Maler wollte er 1773 ein Bronzebildnis des Künstlers in der römischen Accademia di San Luca aufstellen lassen, wozu es aber nicht kommen sollte⁵. Edelsheim ließ sich nicht nur von Mengs porträtieren, er erwarb auch weitere Werke des Malers, die er bei seiner Rückreise wohl auch Fürst Kaunitz in Wien voller Stolz präsentierte. Aus den hier publizierten Briefen geht hervor, dass Edelsheim bemüht war, Mengs einen festen Platz im Patronagesystem des Staatskanzlers zu verschaffen und ihm damit eine bedeutende Rolle innerhalb von Kaunitz' Kulturpolitik zu sichern⁶. Konkret versuchte er, den Fürsten davon zu überzeugen, nach dem Vorbild der Académie de France eine Deutsche Akademie in Rom zu begründen und Mengs die Direktion zu übertragen. Wie weit diese Pläne tatsächlich schon gediehen waren, zeigt ein bislang unbekannter Brief von Anton Raphael Mengs, der in Form einer Abschrift im Brünner Archiv erhalten geblieben ist und hier ebenfalls wiedergegeben wird.

Von besonderer Bedeutung sind die Briefe von Edelsheim, da sie Kaunitz gerade in jener kritischen Phase erreichten, als dieser neue kulturpolitische Weichen in Wien stellte, was sich in der Neuorganisation der Wiener Kunstakademie, in personellen Veränderungen im Hofbauamt oder in der Neukonzeption des Gartens von Schloss Schönbrunn niederschlug. Edelsheims enthusiastische Briefe aus Rom – dem *centre de l'art, au trésor e l'antiquité* – dienten hierbei dem Staatskanzler möglicherweise als Inspirationsquelle und bestärkten ihn in seiner nun immer konsequenter betriebenen Förderung des Klassizismus römischer Prägung in Wien.

Die in Brunn erhaltene Korrespondenz setzt im Herbst 1770 ein, als Baron von Edelsheim in Spa weilte. Seine angeschlagene Gesundheit erlaubte es ihm nicht, diesen Kuraufenthalt zu unterbrechen, um einer Einladung von Fürst Kaunitz in sein mährisches Schloss Austerlitz zu folgen⁷. Im Oktober desselben Jahres berichtete Edelsheim aus Aachen, dass er seine Kur nun beendet habe und plane, über Frankreich nach Italien zu reisen. Da er selbst über keine Kontakte zu den italienischen Höfen verfügte, bat er Kaunitz um Empfehlungs-

fait ce plus parfait. Steiner, par lequel j'envoye ce tableau est dans l'antichambre des femmes de Votre Maj.té et il pourra déplacer dans son vrai jour, si Votre Maj.té trouve bon de le faire entre un moment pour cet effet., Wien, ÖStA, HHStA, Staatskanzlei, Vorträge, K. 110, Fasz. XI, Kaunitz an Maria Theresia (20. November 1771).

⁵ Rom, Archivio dell'Accademia di San Luca, Vol. 89, nr 6.

⁶ Zu dieser s. Gernot MAYER, Kulturpolitik der Aufklärung. Wenzel Anton von Kaunitz-Rietberg (1711–1794) und die Künste (Petersberg 2021).

⁷ Brno, Moravský zemský archiv (= MZA), G 436, K. 441, Inv. 4177, fol. 4–5, Edelsheim an Kaunitz aus Spa (15. September 1770).

schreiben an die kaiserlichen Botschafter und Gesandten⁸. Mit dem nächsten erhaltenen Brief beginnen die Berichte des Barons aus Italien, die der Gegenstand dieser Veröffentlichung sind⁹.

Dok. 1: Edelsheim an Kaunitz, 29. Dezember 1770, Genua
(Brno, MZA, G 436, K. 441, Inv. 4177, fol. 1–3)

À Gênes, ce 29^e d. 1770

Monseigneur,

J'ai cru avoir fait un grand effort de discretion en omettant d'écrire à V[otre] A[ltesse] de Turin. J'avois encore ma longue epître de Lyon devant les yeux : Dans laquelle j'avois cependant bien omis des articles. Je ne vous ai p. e. nommé ni la Drouin¹⁰, ni la Doberwalle, que j'ai vu toutes deux. Je ne vous ai pas conté, Monseigneur, qu'on m'a mené une belle voiture angloise pour m'en servir comme d'une voiture de remise. Les Anglois en passant par Lyon pour le rendre en Italie ou par Genes ou par Turin vendent ici de fort bonnes voitures à 25 louis dont les loueurs de chaise se servent pendant un tems et puis vont revendre leur emplette à Paris : on va embellir Lyon par un projet étonnant. On change le confluent du Rhone et de la Sône. On exhausse le lit des rivières de 20 pieds et puis on batit une rue entière sur ce terreplain. Pourvu que l'empereur prenne à son prochain voyage en France la peine de passer à Lyon. L'idée de cette entreprise doit nécessairement le frapper. On est si sûr en France de ce voyage que tout le monde est en peine où on le logera à Chalons.

La Savoye m'a frappé. Depassé le pont de Beauvoisin tout ce qu'on voit jusqu'à Naples me paroit si différent de chez nous que je suis toujours en contemplation. J'ai fait le passage du Mont Cenis de toutes les façons possibles. J'ai monté à mulet, j'ai parcouru la plaine du Mons en traîneau, j'ai descendu en ramasse jusqu'à la ferrière et de là j'ai été porté jusqu'à la Novalesse. Tous les changements qui se sont faits dans le pays et à Turin depuis votre absence, Monseigneur, se réduisent à une quantité de meurries qu'on a plantés. Les embellissements de Turin sont encore dans l'état d'imperfection dans lequel

⁸ Brno, MZA, G 436, K. 438, Inv. 4093, fol. 1–3, Edelsheim an Kaunitz aus Aachen (14. Oktober 1770).

⁹ Zur Edition: Bei der hier wiedergegebenen buchstabengetreuen Transkription wurde nur minimal in die Textgrundlage und zwar im Sinne eines besseren Leseverständnisses eingegriffen. So wurde Edelsheims wenig elegantes, oft fehlerhaftes Französisch grundsätzlich nicht korrigiert, jedoch die Groß- und Kleinschreibung sowie in seltenen Fällen die Interpunktion modernen Standards angeglichen. Die Setzung der *accents* wurde weitgehend beibehalten, für eine klare Unterscheidung allerdings bei a/à und ou/où korrigiert.

¹⁰ Eventuell Angélique Drouin (1731–1798), franz. Schauspielerin (Bühnenname Made-moiselle Prévile).

vous les avés quitté. Il n'y a que l'église de St Philippe de Neri à qui on donne à present une belle et nouvelle facade. À la verité sur les plans de Juvara, mais on y connoit les corrections d'Alfieri¹¹ : Elle m'a paru bien propre pour le projet que V. A. avoit de batir une eglise à Austerlitz¹². L'arsenal, quelques maisons particulieres, voila tout ce qu'il y a de nouveau. Le roi fait revetir les murs de la gallerie de Beaumont en marbre avec des tableaux. Dabord le choix de ceux ci n'a pas été heureux ; Et puis celui qui a donné les desseins des decorations etait certainement accoutumé à faire des devant d'hotel. On y a placé 4. statues des freres Collin et ce qui est leur chef d'œuvre quatre medaillons en alto relievo¹³. Celui surtout où Pallas dicte à la Verité historique les faits de Victor Amadé est d'un dessein, d'une composition et d'une execution admirable ; L'idee de donner à l'Histoire les traits simples et les attributs de la Verité est admirablement bien exprimée. Ces artistes meritent certainement l'attention de V. A. Il y a encore dans ce païs un autre sujet qui y a des droits, c'est le c. de Saluzzo¹⁴, placé comme ecuyer auprès du prince de Piemont, homme connu dans la Republique des lettres et dont le comerce est aussi agreable que les connaissances mathematiques et mecaniques sont profondes. C'est une vraie petite encyclopedie, mais qui n'en a ni l'air ni les pretensions.

Je dois à Canal¹⁵ et aux bontés dont il a assuré que V. A. m'honoroit d'avoir été extremement bien reçu du roi. Le nouveau ministre m'a comblé de politesses. Je vous les cite, Monseigneur, pour prouver, combien on est empressé ici d'obliger ceux qui meritent vôte attention.

Les spectacles qu'on va donner cette année à Turin sont deux opera Benenice et Alexandre à Turin, des poemes composés par un Piemontois et la

¹¹ Nach einem Teileinsturz 1714 wurde die Kirche San Filippo Neri nach Plänen Filippo Juvarras ab 1730 wiederhergestellt. Nach einer Unterbrechung der Arbeiten 1738 wurden diese erst über 30 Jahre später wieder aufgenommen. Über eine Beteiligung von Benedetto Alfieri (1699–1767) an der Fassade ist nichts Näheres bekannt.

¹² Der Verweis auf die Pfarrkirche von Austerlitz ist insofern bemerkenswert, als diese erst 1786–1789 nach Entwürfen von Johann Ferdinand Hetzendorf von Hohenberg errichtet wurde. Kaunitz dürfte den Bau dieser Kirche also bereits wesentlich früher geplant haben. So wie die von Edelsheim als vorbildhaft erwähnte Fassade der Turiner Kirche S. Filippo Neri sollte später auch jener in Austerlitz ein Portikus vorgeblendet werden.

¹³ Die Brüder Ignazio (1724–1793) und Filippo Collino (1737–1801) schufen ab 1758 in Rom vier allegorische Statuen und vier Reliefs im Auftrag von Carlo Emanuele III di Savoia für die *Galleria del Beaumont* im Turiner Palazzo Reale. Der Name dieser Galerie, die heute als Aufstellungsort der *Armeria Reale* dient, rekurriert auf Claudio Francesco Beaumont, der die Deckenfresken dieses Raums schuf.

¹⁴ Conte Giuseppe Angelo Saluzzo di Monesioglio (1734–1810).

¹⁵ Conte Luigi Girolamo Malabaila di Canale (1704–1773), savoyischer Botschafter in Wien.

musique par un Sicilien, puis six ballets composés par le S^r. D'Oberval¹⁶. M. les directeurs m'ont fait l'honneur de me donner une repetition generale de l'opera Berenice avec la repetition d'un ballet la Quinquille. Tonarelli et la Girelli chantent les premieres parties. Le virtuoso est bien sur son retour, mais il a l'avantage de sçavoir la musique que la Girelli avec une très belle voix et un très laid visage ne possede pas. Les autres deux femmes sont insoutenables. Le second virtuoso est un tout jeun homme qui a une voix très forte et belle, mais qui ne sçait ni chanter ni declamer¹⁷. La musique est comme celle de tous les opera italien. L'auteur a fait briller Tonarelli dans cet opera et Girelli aura son tour dans la seconde. Dans le premier acte il y a un air et dans le second le cantabile dans le troisieme un duo, tous bien beau, mais cela iroit avec le poeme d'Alexandre comme cela va avec celui de Berenice. Les freres Colonna ont faits les decorations, leur figuriste diffigure toutes les belles architectures que ces habiles artistes scavent si bien représenter¹⁸. L'orcestre est excellent depuis que Pugnani le dirrige¹⁹. Il y a deux clavecins et 15 basses reparties sur les deux cotés. En tout 60 musiciens mais on entend toujours très distinctement le violon de Pugnani. Ce fameux et bien [-] violon m'a enchanté dans un concert que le c. de Kehvenhüller donna²⁰. Il chante du violon et cela d'une oisance qu'on est tenté de croire qu'il n'y a point d'art. Comme il n'y avoit point de theatre je courrois les chapelles du roy et j'y ai entendu les Besuczi qui malgré leur age et la perte des dents sont grand plaisir²¹.

Je me mis aux pieds de V. A. comme son t[rès] d[évoué] et t[rès] o[béissant] s[erviteur] le b[aron] d'Edelsheim

¹⁶ Edelsheim dürfte sich mit „Alexandre“ irren, er meint wohl die Oper *Annibale in Torino* von Giovanni Paisiello nach einem Libretto von Jacopo Durandi, die in Turin 1770/1771 ebenso wie die Oper *Berenice* von Ignazio Platania nach einem Libretto von Jacopo Durandi gegeben wurde. Bei *Berenice* sangen die Hauptpartien der Sopran castrato Lorenzo Tonarelli (Tito Vespasiano) und die Sopranistin Antonia Maria Girelli Aquilar (Berenice). Die Tänze wurden von Jean Dauberval (1742–1806) choreografiert.

¹⁷ Er verweist wohl auf den Sopran castrato Sebastiano Folicaldi.

¹⁸ Laut Textbuch war Giovanni Battista Innocenzo Colombo (1717–1801) für das Bühnenbild von *Berenice* verantwortlich.

¹⁹ Gaetano Pugnani (1731–1789), Violinist und Konzertmeister der königlichen Kapelle am Teatro Regio in Turin.

²⁰ Johann Sigismund von Khevenhüller-Metsch (1732–1801), kaiserlicher Botschafter in Turin.

²¹ Er verweist auf die Musikerfamilie Besozzi, die mehrere berühmte Oboen-Virtuosens hervorgebracht hat, konkret wohl auf die 1770 bereits hochbetagten Brüder Alessandro (1702–1793) und Paolo Girolamo Besozzi (1704–1778).

Dok. 2: Edelsheim an Kaunitz, 28. Februar 1771, Rom

(Brno, MZA, G 436, K. 441, Inv. 4177, fol. 18–21)

Monseigneur,

Une lettre de Rome doit avoir pour objet les beaux arts. Je me souviens encore du beau projet que V. A. avoit formé pour établir une Academie à Vienne. Winkelmann devoit faire mouler toutes les statues qu'il croiroit necessaire à l'instruction. Je me souviens combien V. A. deplora à sa mort que ce projet ne pouvoit plus avoir lieu parce qu'il n'y avoit point à Rome un surveillant digne de sa confiance²². Je viens vous annoncer, Monseigneur, que Menks est arrivé ici et que si vous voulés courronner la protection que vous donnés aux beaux arts, en donnant les ordres pour faire les moules il s'engage uniquement par amour pour l'art et par ce devouement que vôtre merite vous a aquis, de faire les choix des statues et têtes et de juger si les moules sont bien faites, et cela sans vue sur avance recompense²³. Quand à moi je ne puis offrir que l'activité que je mettrois certainement dans l'exécution et la liaison étroite dans laquelle je me suis mis avec les meilleurs artistes entre les quels je conte pour beaucoup un certain S^r. Reifenstein²⁴ qui depuis vingt ans étudie l'art et ne frequente que les ateliers des artistes, que Winkelmann aimoit et dont Menks a été enchanté. Il

²² Edelsheim bezieht sich in diesem Passus auf den Aufenthalt Johann Joachim Winkelmanns (1717–1768) in Wien im Mai 1768 und auf den kurz darauf erfolgten Tod des Gelehrten in Triest. Dass Winkelmann damals von Kaunitz mit der Beschaffung von Gipsabgüssen für eine neue Akademie betraut wurde, war bislang nicht bekannt, geht aber auch aus einem Brief von Corneille de Neny, dem Sekretär von Ks. Maria Theresia, hervor: *Au reste S. M. l'Imperatrice et Reine souhaitant réellement encore de pouvoir gratifier nos Academies des moules et platres des principales Statues de Rome, [...] que la Majesté ne se serait point decidée non plus ci-devant à ordonner ces ouvrages sans que feu l'Illustre Winckelmann n'eut fait constater au préalable, au moins par un calcul apparent à quoy toute la depense pourrait manter à peu près [...]*; Wien, ÖStA, HHStA, Kabinettsarchiv, Alte Kabinettsakten, K. 34, Fasz. Italienische Korrespondenzen, Corneille de Neny an Alexandre-Louis Laugier in Florenz (5. Juni 1769).

²³ Der Maler Anton Raphael Mengs (1728–1779) war nach einem längeren Arbeitsaufenthalt in Florenz im Februar 1771 in Rom eingetroffen.

²⁴ Der Antiquar Johann Friedrich Reifenstein (1719–1793) war u. a. als Cicerone für Romreisende sowie als Kunstagent tätig. Zu ihm s. Christoph FRANK, Auf dem Weg vom ersten zum vierten Rom. Johann Friedrich Reifensteins antiquarische Agententätigkeit im Palazzo Zuccari (1767–1793), in: 100 Jahre Bibliotheca Hertziana. Der Palazzo Zuccari und die Institutsgebäude 1590–2013, hrsg. von Elisabeth KIEVEN (München 2013) 182–201. Zu seiner vielfältigen Tätigkeit für den russischen Zarenhof – er vermittelte etwa den Maler Hackert für den bereits erwähnten Seeschlacht-Zyklus – s. etwa Volker HEENES, Johann Friedrich Reifenstein (1719–1793) – Kunstagent, Antiquar und Hofrat: Seine vielfältigen Beziehungen nach Sankt Petersburg, in: Antike und Klassizismus – Winkelmanns Erbe in Russland, hrsg. von Max KUNZE–Konstantin LAPPO–DANILEVSKIJ (Mainz 2017) 237–246.

faudra combiner deux objets dans l'entreprise. L'étude de l'art et son histoire. Il y aura à Rome pour cette collection environ 20 statues et 30 têtes. Enfin, Monseigneur, envoyés nous vos ordres et la permission de dépenser 2 000 sequins et nous ferons un chef-d'œuvre. Je promet à V. A. de ne pas quitter Rome jusqu'à ce que tout soit achevé. L'impératrice de Russie qui a fait la même chose, mais bien différemment qu'elle se feroit pour Vienne, va faire couler en bronze toutes les statues. C'est bien grand et bien beau, mais Dieu sait comme ils exécuteront mal cette belle idée. Si la cour vouloit porter les mêmes vues d'éterniser ce qui se perd dans la Rome moderne il faudroit peut être envoyer étudier ici de jeunes sculpteurs qui présideroient à l'exécution de la fonte avec plus de succès que ceux qui sont à Petersbourg. Voilà au moins le sentiment de Menks.

Un autre priere, Monseigneur, que les arts m'engagent à vous faire, c'est la publication du manuscrit que Winkelmann a laissé pour faire une nouvelle édition de son histoire de l'art²⁵. Il s'est trouvé dit-on entre les papiers de ce savant qu'on a gardé à Vienne : et le public en attend la publication de votre amour pour les arts et de votre protection.

M^e. de Thun²⁶ m'a redonné la vie en me marquant combien V. A. avoit encore de bontés pour moi. Je ne veux point abuser aujourd'hui en melant mes rapports sur les spectacles de Rome au projet que mon zèle de vous être bon à quelque chose me fait proposer avec tant de chaleur. J'ai passé toute l'après-dînée à la villa Albani et j'y ai dit et répété bien des fois que personne surpassoit les sentimens devoués et respectueux avec lequel j'ai l'honneur d'être de vôtre Altesse le très humble et très obeïssant serviteur

Le b de Edelsheim

À Rome ce 28^e fevr. 1771.

Dok. 3: Edelsheim an Kaunitz, 13. März 1771, Rom

(Brno, MZA, G 436, K. 441, Inv. 4177, fol. 15–17)

Monseigneur

En m'approchant de la Semaine sainte je me souviens que je dois encore à V. A. des détails du Carnaval. Les pièces que j'ai vu joué à Vienne et surtout cette *Sposa fedele* m'ont persécuté²⁷. On la donna à Sienne lors de mon passage.

²⁵ Tatsächlich sollten noch fünf Jahre vergehen, bis das nachgelassene Manuskript Winckelmanns für eine Neuauflage der *Geschichte der Kunst des Alterthums* 1776 endlich in Wien erschien.

²⁶ Wahrscheinlich Gräfin Maria Wilhelmine von Thun und Hohenstein (1744–1800).

²⁷ Er verweist auf die 1767 uraufgeführte Opera buffa *La sposa fedele* von Pietro Alessandro Guglielmi nach einem Libretto von Pietro Chiari. In Wien wurde sie 1769 im Burgtheater gegeben, und zwar mit Einlagearien von Florian Leopold Gassmann.

Même musique de Guglielmi et point de musicien. La Sig. Girelli²⁸ venoit d'accoucher, celle qui l'a doublé et ses compagnes ne meritent point d'être nommé. On avoit allongé la piece de quelques bouffonneries très plattes.

En arrivant à Rome j'ai vu au Teatro delle Dame le 72 opera de Jomelli, Achille in Sciro, mais qui est si fort tombé à plat que ses autres ouvrages ont été exalté²⁹. Il a vu produire sa musique par la compagnie la plus chetive qui existe peut-être mais en même tems on y a trouvé une tristesse insoutenable et du trivial. J'ai trouvé une expression singuliere dans l'air : Passaggier, che su la sponda, et j'espere d'en avoir bientôt copie. J'ai les mêmes esperances pour Le finte Gemelle, et Il Barone di Rocca Antica³⁰. La musique de la premiere est de Piccini, celle de la seconde est en partie d'Anfosi en partie de Franchi. De façon que V. A. entendra çe que ces trois maitres ont fait de mieux. On donnoit ces pieces à la Valle, et Caribaldi³¹ les a si bien soutenu par sa voix et son jeux, que tout Rome y courroit. Pendant le carême on en entend repeter tous les aires dans le quatre academies qui se donnent par semaine ; et on les entend toujours avec un nouveau plaisir, surtout parçe que les rolles des femmes y sont chantés par des femmes. Parmi les chatrés il n'y a qu'un seul qui donne des esperances Tommaso Consoli, mais come on le fait toujours habiller en femme il a dans nos habits le maintien très desagreable et en sus il ride continuellement le front³². Cette loi qui defend aux femmes de monter sur la scene me paroît bien ridicule à Rome où le clergé entoure continuellement le beau sexe³³. À l'ancienne cour toscanne cet arrangement auroit eu son pourquoi. La bigotterie du feu pape a deffendu l'entrée du theatre pendant le carnaval aux cardinaux³⁴, mais anciens et jeunes s'en dedomagent en assistent regulierement aux academies. On a l'avantage d'y entendre peut-etre le meilleur chatré qui existe et qui

²⁸ Antonia Maria Girelli Aquilar (aktiv 1752–1773), die Edelsheim noch kurz zuvor in Turin gehört hat (s. Anm. 16).

²⁹ Die zweite Fassung von Niccolò Jommellis Opera seria *Achille in Sciro* (nach dem Libretto von Pietro Metastasio) wurde am 26. Jänner 1771 im Teatro delle Dame uraufgeführt.

³⁰ Niccolò Piccinis Intermezzo *Le finte Gemelle* nach einem Libretto von Giuseppe Petrosellini wurde am 2. Jänner 1771 im Teatro Valle in Rom uraufgeführt. Ebenfalls auf einer Textgrundlage Petrosellinis basierte Carlo Franchis und Pasquale Anfossis Intermezzo *Il barone di Rocca Antica*, das erstmals am 4. Februar 1771 im Teatro Valle gegeben wurde.

³¹ Der Tenor Gioacchino Garibaldi (1743–ca.1792) war Kaunitz bekannt, trat er doch in den Jahren 1767–1770 in Wien auf.

³² Der Soprankastrat Tommaso Consoli (1754–?), der ab 1774 in München auftrat.

³³ Das Auftrittsverbot für Frauen (*divieto misogino*) wurde von den Päpsten Sixtus V. (1588) und Innozenz XI. (1686) verhängt und mehrfach erneuert (etwa durch Benedikt XIII. 1726) und galt in Rom mit Unterbrechungen und zahlreichen Ausnahmen bis Ende des 18. Jahrhunderts.

³⁴ Papst Clemens XIII. verbot es 1759 Klerikern, die Theater zu frequentieren.

s'est fait prêtre par devotion. On pretend que la rage de faire de ses semblables diminue. Çe qui diminue beaucoup sous le regne du pape present³⁵ c'est la satire. On n'a vu tomber cette année par le trou du plafond des theatres que très peu d'epigrammes. Qui auroit dit, Monseigneur, qu'un pape franciscain feroit tout autant pour les arts sinon come Sixte V. au moins comme Benoit XIV. Cependant si le pape continue la depense qu'il fait actuellement pour l'achat d'antiquités, il doublera la collection du Capitole et du Vatican. La rage de creuser augmente en proportion du nombre des acheteurs, et chaque semaine reproduit des pieces que les barbares ont enfoui. Je profite tant que je puis de l'avantage de les voir avec le Ch^r. Mengs et outre cela je courre là où il est où il explique à ses ecoliers la beauté et l'art des monuments anciens. Aucun peintre n'a jamais vû come lui. Et personne n'a jamais été plus que je le suis de V. A. le très humble et tres obeïss. serviteur

Le b de Edelsheim

À Rome çe 13 mars 1771

Dok. 4: Edelsheim an Kaunitz, 23. März 1771, Rom

(Brno, MZA, G 436, K. 441, Inv. 4177, fol. 21–25)

Monseigneur

J'eü, comme je l'ai annoncé à V. Altesse, mon audience auprès de S[a] S[ainteté]. Et comme mon destin veut qu'il m'arrive toujours de l'extraordinaire il y en a encore eu dans cette scène. Dabord le cardinal Albani³⁶ cru rendre service à l'Eglise en persuadant le pape de me laisser baiser sa mule. J'en fis la ceremonie mais je n'y parvins point. Le pape qui ne souffre plus de personne cette ceremonie etoit bien plus embarrassé que je le fû. Il remua tellement les pieds que je n'y parvins point. Il reçoit de bout et par consequent il fallu presque me coucher par terre avant que je pu lui parler. Etant relévé le cardinal avoit malheureusement rêvé que j'avois jadis été à Rome, et le dis à Sa S[ainteté] qui pour me prouver qu'en verité elle n'etoit pas infaillible me prit pour un des gentils-hommes qui avoint accompagné le margrave de Bareuth³⁷. Je n'eü pas le tems de contredire. Le pape me questionne beaucoup sur M^r. et M^d. la margrave que je n'ai jamais connu : Et à la fin il me demanda si je l'aurois reconnu parceque je ne l'avois jamais vû qu'en habit de moine. La conversation dura longtems et c'est une de ces choses que je dois reserver pour en rendre conte à V. A. de

³⁵ Papst Clemens XIV. (1769–1774), Giovanni Vincenzo Ganganelli.

³⁶ Alessandro Albani (1692–1779), der als Kardinalprotektor und Botschafter die Interessen des kaiserlichen Hofes in Rom vertrat.

³⁷ Gemeint ist Friedrich III. von Brandenburg-Bayreuth (1711–1763), der 1755 gemeinsam mit seiner Gattin, Markgräfin Wilhelmine von Bayreuth (1709–1758), in Rom weilte.

bouche. À la fin Sa Saintété me renvoya sans benediction à la verité, mais elle courru au devant de moi pour m'ouvrir la porte; Et me protesta ses bontées dans les termes le plus gratieux.

J'envoi à V. A. copie des vers que Voltaire a fait à l'occasion supposée d'un ordre du pape contre la castration. Si S. S. n'a point encore sevi contre cet abus, elle vient d'établir un ordre bien rigide pour l'execution des proces criminels, et aujourd'hui on vient de pendre le 2^{me} voleur quelques jours après sa prise de corp.

Je voudrais pouvoir envoyer à V. A. un sermon que j'ai entendu il y a quelques jours par très grande faveur parcequ'il n'y a que les cardinaux et prelates en fonction ou service qui l'osent écouter. C'est là que ce fameux capucin³⁸ lave la tête à tout le sacré college sans reserve et menage si peu les termes qu'il faudroit être bien mal adroit pour meconnoitre celui sur lequel il vise. Mais en le voyant precher il est tout aussi facil de reconnoitre sa patrie qui est bergamasse.

Il y a cette année çï un singulier concour d'étrangers à Rome pour y voir représenter la Semaine sainte, outre 62. Anglois il y eut hier chés le card. de Bernis³⁹ des citoyens de tous les Etats de l'Europe, la Hongerie et la Greçe exepté.

Moi je continue tranquillement à voir et à voir avec Mengs, çë qui s'apelle voir avec des lunettes. C'est une perte pour l'art que les connoissances de cet artiste ne soient point employé pour être dirigé par V. A. En verité elle feroit revivre par lui les beaux tems d'Athenes. Mais je crains bien que les soins que vous êtes obligé de prendre pour le salut de l'Etat ne permettent point d'en prendre pour son bien être. Quel bonheur pour l'Europe si dans tout les cabinets, vôtre esprit regnoit comme dans mon cœur qui vous est indissollublement attaché par les sentimens avec lesquels j'ai l'honneur d'être

De V. A. S. le très humble et très obeïsant serviteur

Le b d Edelsheim

À Rome ce 23^e mars 1771

Beilage zu Dok. 4

Fol. 22–23v : Abschrift von Voltaires *Vers sur la defense du pape de faire des castrats*. Hierbei handelt es sich um einen Auszug aus dem *Lettre de Mons. de Voltaire au pape qui vient de défendre la castration dans ses États*, ein Text, der seit 1771 in Manuskriptform kursierte (etwa in der *Correspondance littéraire* vom 15. März 1771) und 1774 in dem Band *La tactique et autres pieces fugitives* (S. 14–21) in Genf erschienen ist.

Dok. 5: Edelsheim an Kaunitz, 27. März 1771, Rom

³⁸ Er bezieht sich wohl auf den *predicatore apostolico* Francesco Maria da Bergamo (1705–1773).

³⁹ François-Joachim de Pierre, Cardinal de Bernis (1715–1794), seit 1769 französischer Botschafter in Rom.

(Brno, MZA, G 436, K. 441, Inv. 4177, fol. 33–35)

À Rome ce 27^e. mars 1771

Monseigneur,

La nouvelle de la mort du c. de Tarocca m'a fait être temoin d'un spectacle de la nature bien extraordinaire⁴⁰. Le jeune Tarocca ayant pris le parti d'aller passer les premiers jours du deuil à Frascati et Albani, il me persuada de l'accompagner. Nous eumes le lundi matin un froid terrible à soutenir. Vers le soir il commença à neiger très fort. La nuit je fû éveillé par des coups de tonnerre qui durerent bien longtems. Il ne discontinua pas à neiger tout le tems et même le lendemain de façon qu'en partent l'aprèsdiné nous avions à Albani un pied et demi de neige et nous en trouvames jusqu'à Rome où iletroit resté sur les tois. La nuit passé il gela très fort. Touttes les rues etoint vers glas ce matin. Et l'escalier de la Trinité du Mont etoit impraticable. Le degel est arrivé vers le midi et la pluié vers le soir. Personne ne se souvient à Rome d'un evenement pareil dans cette saison çi.

J'ai été entendre aujourd'hui chanter le Miserere dans la chapelle papale; Çe monçeaux de musique ne fait certainement pas aujourd'hui l'effet qu'il devoit faire jadis parceque comme je crois l'avoir marqué à V. A. il n'y a aujourd'hui dans la chapelle de voix que celle du S^r. Cristoforo⁴¹ et que les autres n'accorredent pas même bien ensemble.

Çe qui m'a fait plaisir de voir cet aprèsdiné c'est que le pape et tout le Sacré college bailloit tout comme moi pendant qu'on chantoit ces lamentables lamentations, et pour que pareille chose n'arrive à V. A. je quitte l'Eglise et m'en retourne aux arts.

J'ai vû avant qu'il fu emballé le portrait de feu l'empereur fait par Battoni⁴². On lui reproche qu'il n'y a rien de plus achevé que les gallons de l'habit, que le visage est plat, la figure très roide. Les pieds et les mains choquent. L'empereur les eut très petit. Mais le peintre en eu gardant la mesure naturelle, tandis qu'il

⁴⁰ Manuel Teles da Silva, Graf von Silva-Tarouca (1691–1771), war am 8. März 1771 verstorben, als sich sein Sohn Franz Stephan (1750–1797) offenbar gerade in Italien befand.

⁴¹ Auch Charles Burney erwähnt den Sänger *Signor Cristoforo* in der päpstlichen Kapelle. Vgl. Charles BURNLEY, *The Present State of Music in France and Italy* [...] (London 1771) 259.

⁴² Um dieses ganzfigurige Porträt des 1765 verstorbenen Ks. Franz I. verwirklichen zu können, waren Pompeo Batoni (1708–1787) zuvor zwei kleinformatige Bildnisse sowie Kleidung des Kaisers nach Rom gesandt worden. Dieselben Vorlagen wurden anschließend auch Anton von Maron (1731–1808) zur Verfügung gestellt, der ebenfalls mit einem Porträt des Kaisers beauftragt worden war, das er 1772 fertigstellen konnte. Beide Bildnisse befinden sich heute im Schloss Schönbrunn. Zu dem künstlerischen Wettbewerb zwischen den beiden s. MAYER, *Kulturpolitik* 176.

donnoit au corp plus que grandeur naturelle, les a presenté si petit que cela paroît une disproportion contre nature. J'espere que les portraits de Maron ne seront pas battu par celui-ci. Mais si je pouvois mettre devant les yeux de V. A. un de ceux de la famille de Florence auxquels Mengs travaille, je suis bien sur de celui qui auroit la palme. Je l'aurois moi quand il sagit de primer par des sentimens respectueux et attachés avec lesquels je suis

De V. A. le très humble et très obeïssant serviteur

Le b. d'Edelsheim

Dok. 6: Edelsheim an Kaunitz, 13. April 1771, Rom

(Brno, MZA, G 436, K. 441, Inv. 4177, fol. 11–14)

Monseigneur

Tandis que vous pensés à donner la paix à toute l'Europe, je vais mettre sous vos yeux les plans d'une des batailles qui s'est donnée l'année passé. L'imperatrice des Russies voulant faire peindre quelques tableaux représentant les exploits de sa flotte en a fait donner la commission à un jeune peintre allemand nommé Hakert⁴³. Comme il a fallu pour cet effet lui communiquer tous les plans et notices : Il a formé 4. cartes qui presentent le combat naval et l'incendie de la flotte turque⁴⁴. V. A. verra rempli le premier objet sur les 2. planches adjointes. Les quatres ensemble couvriront illuminé un sequin sans couleur un scudi. Si V. A. en souhaitoit plusieurs exemplaires ou qu'elle jugea à propos d'en faire venir à la cour il y en aura tout pret pour la servir. Un mot par M^d. de Thun ou mon ami Repper me dirigera. Je ferois partir probablement en huit jours les 2. autres feuilles : et je les aurois avant personne pour les faire tenir à V. A. promptement.

Je joins au paquet une epithaphe que vous connoissés probablement, Monseigneur, mais à tout hazard je lui ai donné vogue.

Je ne parle point à V. A. de toutes les ceremonies de la Semaine sainte parceque tout cela a été vu et revu, pas même de cette musique sans instrument parceque cette année elle a été diaboliquement mal chanté. La ceremonie ou la grande-messe du dimanche de Paques à S^t. Pierre m'a frappé. Il y eut cette année un singulier contraste entre le cardinal Orsini qui deservoit comme diacre et le S^t. Père, l'un est minutieux et faisant tout à pas contés. Le pape au contraire

⁴³ Jakob Philipp Hackert (1737–1807) schuf 1771 für Katharina die Große zwei Darstellungen der Seeschlacht von Çeşme, die mit dem Sieg der russischen über die türkische Flotte geendet hatte (7. Juli 1770). Hackert ergänzte diese dann um 11 weitere Gemälde, die Schlachten während des 5. Russisch-Türkischen Kriegs dokumentieren.

⁴⁴ Er scheint sich auf die vierteilige Folge von Druckgrafiken *Plans du Combat Navale de la Flotte de S.M.I. de toutes les Russies sous les ordres de S. E. Mr le Comte Orlow General commandant* zu beziehen.

courre toujours et est un de ces gens qui ont toujours peur de perdre leur tems, il fait tout en gros. La thiare ne cache point au reste le Fra Ganganelli dans les fonctions publiques. Le lundi de Paques Messieurs les Anglois qui sont ici au nombre de 54. maitres nous ont donnés un magnifique concert. Ils avoient fait prier M^{lle}. Gabrieli⁴⁵ d'y venir chanter deux airs à raison de 50 sequins. Mais elle a fait refuser ajoutant que s'il y avoit un Anglois qui sçu chanter à Rome elle lui offroit 100 sequins s'il vouloit venir chanter chés elle.

Dimanche dernier le pape a fait sa cavalcade à la Minerve. On dit que S. S. a la passion d'aller à cheval. Je ne m'en serois pas douté en le voyant dimanche dans la procession, qui d'ailleurs est si risible que j'en voudrois voir une pareille toutes les semaines.

J'ai été bien mal ces deux semaines. Mais je suis quitte de la fièvre et la première sortie que j'ai faite m'a beaucoup remise. Enfin me voila encore sur pied et toujours

De votre Altesse le très humble et très obeissant serviteur

Le b d Edelsheim

À Rome ce 13^e avr[i]l 1771

Beilage zu Dok. 6

[Fol. 13r : Abschrift eines satirischen Gedichts:] Épitaphe / Du Parlement de Paris / C'y gît sous ces sacrés portiques, / Ces marbres, ces voutes antiques, / un respectable mort, dont les membres epars / Courent encore mille hasards: / Passant, de quelques pleurs arrose au moins sa cendre, / Son zele etoit si pur, son cœur étoit si tendre, / Qu'il cherissoit le peuple, il adoroit son roi, / De son devoir cherissant la loi, / Longtemps avec honneur il servit sa patrie, / Mais menacé d'ignominie, / Accusé par la calomnie, / De rebellion, et d'attentat, / Il aimá mieux perdre la vie, / Que de vivre sans gloire, et de trahir l'État

Dok. 7: Edelsheim an Kaunitz, 20. April 1771, Rom

(Brno, MZA, G 436, K. 441, Inv. 4177, fol. 9–10)

À Rome ce 20^e avr[i]l 1771

Monseigneur,

Un second paquet pour vous remettre le reste des plans russes. Je voudrois bien être à même de faire le Cicerone pour les expliquer à V. A. car il y a bien

⁴⁵ Die Sopranistin Caterina Gabrielli (1730–1796) war Kaunitz bestens bekannt, galt sie während ihres Wienaufenthalts der 1750er-Jahre doch als *la sultane favorite du chancelier*, wie zumindest Fürst Khevenhüller-Metsch in seinem Tagebuch notierte; s. Aus der Zeit Maria Theresias. Tagebuch des Fürsten Johann Josef Khevenhüller-Metsch, III: 1752–1755, hrsg. von Rudolf KHEVENHÜLLER-METSCH–Hanns SCHLITZER (Wien–Leipzig 1910) 253.

de petites anectodes qu'on n'a pas jugé apropos de donner dans l'explication. C'est bien une des choses incroyables et qui a eu moins d'effet qu'on auroit jamais crû.

Çe qu'il y a de plus nouveaux en fait des arts c'est la consistance que prend ici l'Academie Russe⁴⁶. Les élèves sont au nombre de 12, et la surveillance en a été accordé au S^r. de Reifenstein. Je ne me trompe surement pas en croïant que plusieurs maximes de l'institut auroint l'aprobation de V. A. Le tems que les pensionnaires jouiront ici des bontées imper[iales] depend de leur aplication et n'est point limité. Aucun élève ne sera obligé de s'en retourner chés soi. L'imperatrice veulent que la liberté soit l'ame et le ressort du genie de la nation ne s'engage qu'à leur fournir les moïens pour devenir utiles à leur patrie : mais ne veut en echange ne les obliger qu'à s'apliquer et à s'instruire, sans leur preparer un esclavage eternel par la culture de leur talens. Le c. Joseph⁴⁷ aura d'ailleurs deja rendu compte des talens de M^r. Reifenstein. Il est sur qu'il est comme crée pour cette place. Mais outre cela et outre sa bonne connaissance des ouvrages de l'art à Rome, il possede des talens estimables. Il a trouvé l'art des anciens de faire des pâtes de verre⁴⁸. V. A. en verra des echantillons en petit par Tarocca : mais si elle souhaite voir çe qu'il a fait en grand je pourrois lui envoyer des pieces qu'il a executé en grand. Le peu de bien dont il jouit ne lui permette pas d'en faire beaucoup de pieces d'avance : mais je crois que çe seroit très beau pour en orner un cabinet en guise de meuble et il seroit bon marché.

Çe seroit en même tems une tapisserie unique. Mais çe qui seroit bien plus beau et plus unique çe seroit si V. A. parvenoit à fonder sous son ministère ici comme la source des beaux arts, une academie allemande, qui sous la direction du Ch^{vr}. Mengs feroit une epoque memorable de la vie d'un homme aussi honorable que cher à l'humanité. Son idée de partager les élèves en deux classes dont la plus foible seroit à Florençe et la plus habile à Rôme me plait infiniment. En attendant vos ordres, il se donne ici toutes les peines pour perfectionner Alphen⁴⁹. Celui ci s'apliquent de son mieux, le bien que le sejour

⁴⁶ Zur Gründung einer regelrechten Russischen Akademie war es damals nicht gekommen. Tatsächlich wurden aber russische Künstler nach Rom entsandt, wo sie von dem kunstsinnigen Grafen Ivan Ivanovič Šuvalov, dem Begründer der St. Petersburger Kunstakademie, und Johann Friedrich Reiffenstein betreut wurden. Vgl. Louis RÉAU, *Les artistes russes à Paris au XVIIIe siècle*, in: *Revue des études slaves* 3 (1923) 286–298.

⁴⁷ Graf Joseph Clemens von Kaunitz (1743–1785), ein Sohn des Staatskanzlers, befand sich 1769/1770 in Rom, wo sich auch sein Bruder Ernst Christoph (1737–1797) zeitweilig als Konklave-Sondergesandter aufhielt.

⁴⁸ Von Reiffensteins Experimenten mit der Produktion von Glaspasten berichtete später auch Goethe in seiner *Italienischen Reise* (September 1787).

⁴⁹ Der Miniaturmaler Johann Eusebius Alphen (1741–1772) war dieser Briefstelle zufolge wohl mit Unterstützung von Kaunitz nach Rom gereist, wo er von Mengs unterrichtet wurde.

de Rome lui fait est déjà très visible. Mengs le croit le plus habile peintre en miniature qui aie jamais existé et Alphen reconnoissent ce qui manque à ses desseins, a continuellement le crayon à la main et les desseins de Mengs devant les yeux quand il ne copie la nature.

Nous continuons toujours d'avoir le plus mauvais tems possible. Ma santé en souffre. Il faudra venir à Vienne pour la remettre et pour avoir le doux plaisir de protester les sentimens avec lesquels j'ai l'honneur d'être de vôtre Altesse le très humble et très obeïssant servit[eur]

Le b d Edelsheim

Dok. 8: Edelsheim an Kaunitz, 1. Mai 1771, Rom

(Brno, MZA, G 436, K. 441, Inv. 4177, fol. 26–28)

Monseigneur,

Depuis ma dernière nous avons eu dimanche la distribution des prix à l'Académie de S^t. Luc. Le Ch^v. Mengs qui en est prince cette année a été à cet égard d'une impartialité inflexible et c'est par là que les premiers prix de la sculpture et peinture n'ont pas été distribués, personne des concurrents n'ayant atteint le degré de perfection jugé nécessaire à cet égard. Il n'y a même rien eu de bien extraordinaire dans les desseins et bas reliefs qui ont remporté des moindres prix. L'architecture a eu cette fois-ci le bonheur de produire un jeune homme qui paroît avoir du génie⁵⁰. La cathédrale dont il a donné le plan étonne par l'étendue et la magnificence de l'idée. La première colonnade avec ses supports est d'une pureté de style admirable. Dans la distribution et décoration de l'intérieur il y a du nouveau et beau. La cérémonie se fit avec toute la pompe usitée. Le fils aîné du duc de Bracciano fit le discours qui a été bien critiqué parce que ce jeune homme avoit pris pour but d'enseigner aux professeurs comment ils devoient apprendre leur art⁵¹. Il étoit long à faire secher sur pied : mais il y eut parmi des descriptions très pathétiques et justes. Le tableau que fit l'orateur des maximes de Raphael m'a paru bien étudié. Après le discours on recita des sonnets en foule. Feu le voyage de l'empereur en Italie⁵² fournit matière à quelques uns. Ceux que vôtre Altesse trouvera ci joint m'ont paru les plus beaux : Surtout

⁵⁰ Er bezieht sich auf den Gewinner des ersten Preises bei dem *Concorso Clementino* 1771 Domenico Rigni und auf dessen prämierten Entwurf für einen Sakralbau (Rom, Accademia di San Luca, Inv. Nr. ASL 0699).

⁵¹ Die Rede von Baldassare Odescalchi (1748–1810) findet sich abgedruckt in: *I pregi delle belle arti celebrati in Campidoglio pel solenne concorso tenuto dall'insigne Accademia del disegno in San Luca li 21. Aprile 1771* (Roma 1771) 21–49.

⁵² Unter den bei der Preisverleihung vorgetragenen Sonetten bezog sich jenes von Giacinto Ceruti direkt auf die Reise von Joseph II. nach Rom 1769; s. ebd. 72.

celui sur le dessein de la creation du monde, representé par Raphael dans les loges du Vatican⁵³.

Les troubles du parlement de Paris interesse le public de Rome dans les grandes conversations à tout evenement j'enverrois quelques pieçes qui m'ont paru jollies.

Il y a un autre pieçe en italien joint à celle çì qui amuse beaucoup ici et qui peut-etre pourra servir de passe tems à un de ces heureux soupés au V. A. daignoît admettre celui qui toutte sa vîe professera avec verité et zèle les sentimens parfaits de devouement et respect avec lesquels j'ai l'honneur d'etre

De votre Altesse le très humble et très obeïsant serviteur

Le b d Edelsheim

À Rome ce 1^e may 1771

Dok. 9: Edelsheim an Kaunitz, Mai 1771, Rom

(Brno, MZA, G 436, K. 441, Inv. 4177, fol. 6–8)

À Rome ce may 1771

Monseigneur

Je continue chaque semaine à faire un tour dans le voisinage de Rôme et à m'y occuper pendant quelques jours. La belle saison dont nous jouissons m'y invite et m'assiste. Je rafolle des cascadelles de Tivoli. J'y ai été deux fois uniquement pour me prome[ne]r vis à vis de cette colline merveilleuse qui est orné par 17 cascades differentes d'un eau pur comme le crystal. Il fauderoit transporter le climat d'Italie pour imiter chés nous cette scène charmante. Malheureusement il n'y a pas moyen de l'imiter sous un ciel moins doux⁵⁴.

Tant qu'une grande cascade comme celle de Terni et celle de Tivoli impriment dans l'ame de l'étonnement, une certaine horreur et tristesse, tant que les petites cascades de jardin paroissent enfantins et superflues, tant mes cascadelles me paroissent exiter l'ame et le cœur au plaisir, à la joye et à la volupté. La semaine passé je fis un tour à Palestrine. Le card. Stupani⁵⁵ y a trouvé enfin après bien des recherches l'emicicle fameux de Preneste avec les fragments de l'allmanac de Verrius Flaccus⁵⁶, et continuant la fouille avec grandes depenses il

⁵³ Er meint das Sonett von Giuseppe Mattioli, s. ebd. 60.

⁵⁴ Edelsheims emphatische Schilderungen mussten bei Kaunitz auf großes Interesse gestoßen sein, war dieser doch damals mit der Neukonzeption des Schönbrunner Gartens und hier vor allem mit der Anlage einer Kaskade am Schönbrunner Berg beschäftigt. Vgl. MAYER, Kulturpolitik 96–121.

⁵⁵ Kardinal Giovanni Francesco Stoppani (1695–1774), Bischof von Palestrina (Praeneste).

⁵⁶ 1771 wurden Fragmente des römischen Festkalenders von Marcus Verrius Flaccus, die *Fasti Praenestini*, wiederentdeckt. Nachdem diese später durch weitere Funde ergänzt

y a esperer qu'il trouvera encore ce qui manque. Sur les debris trouvé il y a des choses et notices curieuses. On y nome le jour du couronnement d'Auguste, et la fête des filles de Joye⁵⁷ institués par Auguste : Deux fêtes que nous n'avons pas conservé. Les excavations vont d'ailleurs plus grand train que jamais, parceque les Anglois ont la rage d'avoir des pantheons et que le pape fait des achats considerables. On peut dire que les bustes naissent comme des champions. L'ambassadeur de Malthe⁵⁸ et comp. en ont trouvé 13. en une semaine ce qui a fait naitre trois procès sur la propriété du fond. Si le zèle du St. Pere continue il formera dix collections comme celle du capitol, dès qu'il apprend qu'on veut vendre ou qu'on a acheté il revendique. Je trouvois l'autre jour chés un vignoble un saccofrage particulier et j'en fis l'aquisition. À peine est il netoyé et restauré qu'on veut me l'enlever. Ici on convoitise un morceau de marbre comme ailleurs les filles, et le pape est celui qui les croque tous.

Nous possedons ici Neuville⁵⁹ sous le nom du ch^{re}. Bourdon de Guelzain l^{re}. colonel au service de Modene et capitaine des gardes de S. A. S. Il joue le seigneur, bel equipage et livrée, sans se presenter cependant dans le grand monde, et sollicitant chés le pape une affaire très difficile à ce que l'on pretend et dont il a voulu me faire confiance mais dont je n'ai pas voulu charger ma discretion. Il m'a dit qu'il avoit fait le grand sacrifice de ses talens à la Saintété de ses engagements : qu'il s'agissoit d'être honnêt-homme et pas homme celebre. Je l'ai fais jaser pendant une heure de ses belles de Vienne aux quelles, vû l'habit qu'il porte, il croit avoir fait honneur et plaisir. C'est une des meilleurs scènes que je lui ai vu jouer. J'ai lu le sermon que j'avois envoyé à V. A. et j'ai vu qu'on m'avoit trompé ; je lui en demande tres humbl[ement] pardon. C'est une meprise, la piece veritable lui parviendra en peu. En attendant je joins une autre plaisanterie ; et les assurances très serieuses du profond respect avec lequel j'ai l'honneur d'être de Votre Altesse

Le t[rès] humble et t[rès] obe[issant] serviteur

Le b de Edelsheim

Dok. 10: Edelsheim an Kaunitz, 15. Juni 1771, Rom

(Brno, MZA, G 436, K. 441, Inv. 4177, fol. 28–32)

À Rome ce 15^e juin 1771

werden konnten, publizierte Pietro Francesco Foggini 1779 den Band *Fastorum anni Romani a Verrio Flacco ordinatorum reliqviae* mit einer Widmung an Ks. Maria Theresia.

⁵⁷ Möglicherweise bezieht sich hier Edelsheim auf das in den *Fasti Praenestini* verzeichnete Fest der Fortuna Virilis (1. April), an dem auch Prostituierte teilnahmen.

⁵⁸ Jacques-Laure Le Tonnelier, bailli de Breteuil (1723–1785).

⁵⁹ Der Schauspieler Honoré Bourdon, gen. Neuville (1736–?), bei dem es sich eventuell um denselben *comédien* Neuville handelt, der 1768–1770 in Wien engagiert war.

Monseigneur,

Toujours encore au centre de l'art, au trésor e l'antiquité. Rome est comme un aimant. Rome ne remplit le cœur que de pierres et cependant on l'aime tendrement. J'en veux principalement à present aux ateliers des artistes. Le portrait de feu l'empereur chés Maron avance: c'est une bien rude epreuve que cette commission. S'il echoue la cour le croira au dessous de Battoni et c'est lui faire grand tort. Battoni après avoir fini tous les portraits de l'empereur travaille à la Contenance de Scipion pour la czarinne et à la Tente de Darius pour le roi de Prusse et au moins à trente portraits d'Anglois qui ne se finiront qu'après sa mort⁶⁰. Je crois avoir deja proposé à V. A. d'acheter la tête du c. Picollomini que ce peintre a fait dans son bon tems et qu'on auroit à très bon marché⁶¹. Pecheux depeint à la francese la voute d'une eglise⁶². Puis il y a une autre demi douzaine de François qui changent tous les heros et déesses de l'antiquité en poupée de porcelaine de Sev[r]e ; des Allemands entre lesquels brillent cependant deux Unterberger⁶³ freres tirolliens mais qui tous ne savent jamais s'élever ni au pathetique ni au beau; et puis la foule des Italiens qui ne s'aplique principalement qu'à peindre et plus blanc et plus rouge et plus degrades affecté que n'y a mis leur grand mai[t]re Maratt. Dans tout cela il n'y a malheureusement aucun dessinateur. Tous leur ouvrages commencent à pecher par la. Hamilton est aujourd'hui à moitié negotiant d'antiquité, moitié peindre et par consequent ni l'un ni l'autre. En peinture son style imite celzu de N. Poussin. Il y a depuis un an ou deux sur son chevallet la Rethorique et l'Arrivée des cendres de Germanicq au moment que Agrippina débarque à Brindisium⁶⁴.

⁶⁰ Pompeo Batoni's *Die Großmut des Scipio* wurde noch 1771 vollendet (St. Petersburg, Staatliche Eremitage, Inv. Nr. 2609), das schon 1763 von Friedrich II. beauftragte Gemälde *Die Frauen des Darius vor Alexander dem Großen* hingegen wurde erst 1775 fertiggestellt (Stiftung Preußische Schlösser und Gärten, Inv. Nr. GK I 2404).

⁶¹ Es ist unklar, auf welchen Grafen Piccolomini bzw. auf welches Porträt hier Edelsheim Bezug nimmt.

⁶² Er bezieht sich eventuell auf die Fresken von Laurent Pécheux (1729–1821) in der römischen Kirche S. Caterina da Siena.

⁶³ Die aus Cavalese gebürtigen Brüder Christoph (1732–1798) und Ignaz (1748–1797) Unterberger.

⁶⁴ Der schottische Maler Gavin Hamilton (1723–1798) vollendete das Historienbild *Agrippinas Ankunft in Brindisium mit der Asche des Germanicus* 1772 (London, Tate, Inv. Nr. T03365).

En fait de paysages notre cher duc et le c. Joseph⁶⁵, vous auront nommé avec raison les freres Hakert⁶⁶. C'est ce qu'il y a de mieux apresent, même peut-être en y content Vanloo, mais il faut beaucoup encore jusqu'à ce que l'ainé devienne un G. Poussin, Dominiquain ou Claude⁶⁷. Le cadet restera toujours mediocre. La gravure continue toujours à s'occuper heureusement des beaux ouvrages que le 16 et 17^e siecle nous a fournit et preserve au moins par la en quelque façon quelques tableaux de la perte qui les menaçoit. Hamilton a sous presse une collection⁶⁸ interessante : et M^r. Cupper Anglois dessine avec beaucoup de precision un nombre de beaux tableaux pour en faire les estampes⁶⁹. Le Ch^{vi}. Piranese de son coté en veut aux antiquités et dès qu'entre la quantité de decouverts qu'on fait continuellement il se trouve quelque chose de remarquable ; cela sert d'objet à son burin. Il n'y a que quelques semaines qu'on a trouvé une sella curulis de marbre, toutte entiere, avec des arabesques admirables : et une biga couverte de metall qui est la premiere qu'on decouvre à Rome. Pichler le jeune a enfin un concurrent qui probablement ira plus loin que lui en fait de graver les pierres. Il est fils d'Allemand et se nomme Webber⁷⁰. Je lui ai commandé une tête par laquelle V. A. pourra juger son habilité.

Elle verra de même par le portrait en mosaïque de S. M. l'empereur où on en est ici à l'egard de cet art qui me paroît être poussé à un degré de perfection singulier⁷¹. Le pape fait une grande depense qui je crois auroit été plus agreable-

⁶⁵ Während mit dem *comte Joseph* erneut auf Joseph Clemens von Kaunitz (s. Anm. 47) verwiesen wird, dürfte mit *notre cher duc* wohl João Carlos de Bragança, duque de Lafões (1719–1806) gemeint sein, der sich ebenfalls 1769 in Italien befunden hat und seinem Freund Kaunitz auch mehrere Briefe von dieser Reise geschrieben hat. Zu dem engen Verhältnis zwischen Bragança und Kaunitz s. Gernot MAYER, On the Isle of Circe. The Viennese sojourn (1758–1777) of João Carlos de Bragança, 2nd Duke of Lafões, in: Diplomacy, Music and Theater: 18th-century cultural ties between Austria and Portugal, hrsg. von Iskrena YORDANOVA (= Cadernos de Queluz 6, Wien 2023, im Erscheinen).

⁶⁶ Johann Gottlieb (1744–1773) und sein berühmter Bruder Jakob Philipp (1737–1807) Hackert.

⁶⁷ Er vergleicht die beiden Hackerts mit dem jungen französischen Landschaftsmaler Jules César Denis van Loo (1743–1821), der damals als Akademie-Pensionär in Rom weilte, sowie mit den Meistern des 17. Jahrhunderts Gaspard Dughet, gen. Poussin, Domenico Zampieri, gen. Domenichino sowie Claude Gellée, gen. le Lorrain.

⁶⁸ Gavin Hamiltons ab 1771 erschienenes Tafelwerk *Schola italica picturae*.

⁶⁹ Der schottische Künstler Richard Cooper (1740–1822), der sich 1771–1775 in Italien aufhielt.

⁷⁰ Wessen Konkurrent des berühmten Gemmenschneiders Giovanni Pichler (1734–1791) hier gemeint ist, ist unklar. Eventuell bezieht sich Edelsheim auf ein Mitglied der Schweizer Bildhauer-Familie Wäber (auch Webber) oder der Florentiner Medailleur-Familie Weber.

⁷¹ Er bezieht sich auf die 1770 fertiggestellte Mosaikkopie der Werkstatt Bernardino Regolis (Wien, KHM, Inv. Nr. KK 877) nach dem Doppelbildnis von Pompeo Batoni



Abb. 2: Anton Raphael MENGES, Erzherzog Ferdinand und Erzherzogin Maria Anna, 1770/1771, Öl auf Leinwand, 147 × 96 cm, Madrid, Museo del Prado, Inv. Nr. P002192.

© Museo Nacional del Prado

ment et utilement employé s'il avoit fait copier par Mengs l'Ecole d'Athens pour en faire un present à la cour⁷². Ce fameux ecolier de Raphael et de Corregge vient de terminer le portrait des deux fils du grand-duc⁷³ (**Abb. 2**) qui fait l'étonnement de Rome : C'est probablement ce qu'il a fait et de plus gracieux et de plus harmonieux quoiqu'il y a mis tous les meubles en croimoisie et les vetemens en aurore et en blanc, sur le premier desquels passe le ruban de la toison : mais tel que dans l'arc en ciel on trouve tous les couleurs evitant par leur disposition de choquer l'œil, le peintre a de même sçu faire un tout superieurement harmonieux des parties les moins analogues. La magnificence de la decoration apprend tout de suite au spectateur la naissance ou la qualité des enfans qu'on voit. L'ainé aiant dans son portrait toute son ame, s'intéresse avec le spectateur. On voit que sa toison fait son bonheur et qu'il voudroit y intéresser le spectateur. On voit un peu d'embarras enfantin pour parler au spectateur, ce desir qu'ont les enfans avec des étrangers pour qu'on les comprenne sans qu'ils parlent. Le cadet est dans la situation d'un petit enfant qui se voit avec des étrangers sans la nourrice. Ses yeux et ses mains la cherchent. Il ne crie point mais on voudroit que sa nourrice arrive pour qu'il ne crie pas. D'ailleurs le spectateur le voyant assis dans un fauteuil fermé d'une barriere ne craint point de le voir tomber. Les chairs sont si bien trachées qu'il y a même la juste gradation des differents ages de ces deux enfans exprimée. Les clairs obscurs donnent une profondeur surprenante au tableau. Mengs qui d'ailleurs est de mes amis m'a fait par amitié 6. desseins academiques (**Abb. 3**) à 15. sequins la piece mais qui sont passés avec raison pour des chefs d'œuvre⁷⁴. Je les porterois avec moi à Vienne. Je suis

(ebd., Inv. Nr. GG 1628), die von Papst Clemens XIV. als Geschenk für Maria Theresia beauftragt worden war.

⁷² Tatsächlich hatte Mengs 1755 eine derartige Kopie für den Duke of Northumberland fertiggestellt (heute London, Victoria and Albert Museum, Inv. Nr. P36-1926). Edelsheim selbst ließ die Raffael-Fresken durch den Mengs-Schüler Carlo Giuseppe Ratti kopieren (heute Karlsruhe, Staatliche Kunsthalle, Inv. Nr. 431–434), s. ROETTGEN, Mengs I 530, Kat. EX 131.

⁷³ Das Doppelporträt von Erzherzog Ferdinand und Erzherzogin Maria Anna (Madrid, Museo del Prado, Inv. Nr. P 002192) wurde von Mengs während seines 8-monatigen Aufenthalts in Florenz begonnen und (wie aus dem Brief Edelsheims geschlossen werden kann) nach seiner Ankunft in Rom 1771 vollendet. Zu diesem Gemälde s. ROETTGEN, Mengs I 215; DIES., „Non mi scorderò mai delle belle cose di Firenze“. Anton Raphael Mengs e Firenze, in: I Nipoti del Re di Spagna. Anton Raphael Mengs a Palazzo Pitti, hrsg. von Matteo CERIANA–Steffi ROETTGEN (= Kat. Ausst. Florenz, Livorno 2017) 17–43, Kat. 7, 8.

⁷⁴ Heute befinden sich 8 akademische Aktzeichnungen von Mengs in Karlsruhe (Karlsruhe, Staatliche Kunsthalle, Inv. Nr. VIII 1981), die bereits Steffi Roettgen mit Baron Edelsheim in Verbindung gebracht hat; s. ROETTGEN, Mengs I 439. Sie wies auch auf eine Kopie nach einer dieser Zeichnungen von Mengs (**Abb. 3**) in Wien hin (Wien, Kupferstichkabinett der Akademie der bildenden Künste, Inv. Nr. 11.890), deren Exis-



Abb. 3: Anton Raphael MENGs, Sitzender männlicher Akt, vor 1771, Kreidezeichnung auf Papier, 53 × 40 cm, Karlsruhe, Staatliche Kunsthalle, Inv. Nr. VIII 1981-5.

© Staatliche Kunsthalle Karlsruhe

tenz dafürspricht, dass Edelsheim diese Blätter auf seiner Rückreise aus Italien mit sich führte und in Wien im Umfeld des Akademieprotektors Kaunitz präsentierte und auch kopieren ließ. Zu der Wiener Zeichnung, die selbst zur Vorlage für weitere Kopien

sur que si V. A. voïoit un jour un ouvrage accompli de ce maitre qu'elle ne voudroit plus se refuser de l'aquerir. Si S. M. l'imperatrice souhaitait cette belle Madonne avec l'Enfant Jesus que le c. Joseph a vû chès Mengs, je crois qu'il me la cederait⁷⁵. On peut dire de cet artiste avec verité une chose bien rare dans sa classe, que ses connoissances sont encore de beaucoup preferable à ses ouvrages. Il n'y a certainement pas à Rome un connoisseur plus critique et plus instruit que lui de la sculpture. Je tache de l'encourager à faire travailler une statue sous ses yeux à qui je batirois un temple à coté de ma chaumiere. Çe sera peut-etre le seul moyen de relever la sculpture dans l'inanition où se trouve cet art. Les mauvaises restaurations qu'on fait ne prouvent que trop la decadence de la sculpture à Rome; mais s'il y a un copie à faire de l'antique ou un piece d'invention à exécuter on reste ebaubi comment des yeux qui voient continuellement l'antique peuvent si totalement en manquer les maximes. Je nomme aucun sculpteur à V. A. parce qu'en verité il n'y a aucun bon à nommer. Mais çe que je trouve ici admirable c'est la dorure. On jureroit en verité que c'est une platte d'or qui couvre tout le bois. Nous venons de comparer une voiture nouvellement faite de Monseign. de Verri avec les plus belles du cardinal de Bernis ; il n'y a pas moyen de les voir à coté l'une de l'autre.

Ceci a bien plus l'air d'un bultin que d'une lettre mais je sçai bien que j'écris au connoisseur et au protecteur des arts, dont l'ame a été formé pour les animer là où il n'y en a que les rudiments. D'ailleurs Rome moderne est bien plus occupé des miracles du bambin en cire, des etourderies de la princesse Rezonico e de la disgrâce de Vernet que de tout cela⁷⁶. Cette maussade petite figure en cire a été conduit, comme de raison avec autant d'etiquette que le pape l'est en voiture au pallais de Venise pour y guerir le fils de l'ambassadrice⁷⁷. Le soir on se disoit à dix pas, il a pati : çe qui est marque qu'il guerira le malade.

wurde, s. (mit Zuschreibung an Heinrich Friedrich Füger): Das Bild des Körpers in der Kunst des 17. bis 20. Jahrhunderts. Zeichnungen aus dem Kupferstichkabinett der Akademie der bildenden Künste Wien, hrsg. von Monika KNOFLER–Peter WEIERMAIR (= Kat. Ausst. Salzburg, Zürich 2000) 60–63.

⁷⁵ Es ist unklar, auf welches Madonnenbild sich hier Edelsheim bezieht. Möglicherweise weist er auf jenes Gemälde hin, an dem Mengs seit 1770 gearbeitet haben dürfte und das er 1773 Großherzogin Maria Luisa dedizierte (heute Wien, KHM, Inv. Nr. GG 126), vgl. ROETTGEN, Mengs I 70f. Jedenfalls hat sich in der Kunsthalle Karlsruhe, wohin mehrere Kunstwerke mit Edelsheim-Provenienz gelangt sind, auch eine Zeichnung von Mengs zu diesem Gemälde erhalten (Karlsruhe, Staatliche Kunsthalle, Inv. Nr. VIII 1982).

⁷⁶ Er spielt möglicherweise auf den Kult um den *Bambino Gesù di Aracoeli* an, der allerdings nicht aus Wachs, sondern Holz gefertigt ist. Mit der *princesse* ist Ippolita Boncompagni Ludovisi Rezzonico (1751–1813) gemeint, mit *Vernet* der Genfer Theologe und Philosoph Jacob Vernet (1698–1789).

⁷⁷ Elena Badoer (1729–1774), die Gattin von Alvise Tiepolo (1723–1795), der 1771 den bislang amtierenden venezianischen Botschafter in Rom Niccolo Erizzo II. ablöste.

Et en effet Erizollo en rechappe. La p^r. Rezonico fort jaloux de ce que son mari ne retournoit au thore qu'à 6. h[eu]r, se leve et enferme si bien Monsieur dans ses chambres que vu l'étendue des apartemens à Rome il a du rester sans secour jusqu'à 5 h du lendemain. Les maris à Rome ont trouvé le chatiment très plaisant, les femmes au contraire ont presque devisagé la princesse. Tout le beau sexe en a été indigné. Tout comme on l'est contre le commandeur Almada⁷⁸. Guasco⁷⁹ aiant écrit l'histoire de Vernet au duc je ne la repete pas à V. A. mais c'est punir bien tyranniquement des imprudences. J'aime mieux le S[aint] P[ère] qui repond toujours par une plaisanterie même aux torts qu'on tache de lui faire. Je n'aurois jamais cru qu'il y eût tant de gaïeté dans la regle de S. François. Le cardinal Marefoschi⁸⁰ lui aiant rendu conte du peu d'efforts qu'il avoit trouvé dans les maisons de jesuits. Je plains V. E. repondit de S. P. il faudra qu'elle fasse un tour en Angleterre. Je baise les mains a V. A. et suis et serois eternellement son t[rès] h[umble] et t[rès] d[évoué] s[erviteur]

Le b d Edelsheim

[Post scriptum] Nous avons eu ici à leur passage M^r. et M^d. Hamilton⁸¹. Tous deux de bien aimables gens et M^d. la plus grande virtuosa au clavecin en partage avec la c. Thun.

Dok. 11: Edelsheim an Kaunitz, 25. April 1772, Rom

(Brno, MZA, G 436, K. 441, Inv. 4177, fol. 36–38)

À Rome ce 25 avr. 1772

Monseigneur

Le careme a fini ici come de coutume en lavant des pieds en mangeant peu et priant guerres. La publication de la bulle Coena Domini supprimée pour la premiere fois⁸² a fait jaser un peu; mais les devots et les non-devots se sont bientôt reuni à se taire. Çe qui a rendu la Semaine sainte plus brillante que de coutume c'est la grande affluence d'étrangers dont il n'y a pas eu de pareil même dans une Année sainte à çe que l'on pretend. Il y a eu entre autres 40 Anglois amis qui dinoient et soupont journellement ensemble, puis il y avoit bien 20

⁷⁸ Francisco de Almada e Mendonça (gest. 1783), portugiesischer Botschafter und Gesandter in Rom.

⁷⁹ Abate Ottaviano Guasco (1712–1781), der wie Jacob Vernet die Schriften Montesquieus herausgegeben hat.

⁸⁰ Kardinal Mario Compagnoni Marefoschi (1714–1780).

⁸¹ Der britische Botschafter in Neapel William Hamilton (1730–1803) und seine erste Frau Catherine Barlow (1738–1782).

⁸² 1770 hatte Papst Clemens XIV. der Veröffentlichung der Bulle *In coena Domini*, die bis dahin jährlich zu Ostern verlesen wurde, ein Ende gesetzt.

couverts chés le duc et autant de solitaires. Le Jeudi saint, j'entendis parler dans la même sale, allemand, françois, portugais, espagnol, anglois, suédois, danois, russe, polonais, hongrois et arrabe. Mais à present tout se debande. Il est parti entre autres le duc de Gloster⁸³ qui dans les 6. semaines de son séjour d'ici s'est parfaitement retabli. Il a au reste employé son tems à faire un precipizio d'impolitesses et la cour à M^d. de Grofstein ; Il s'est fait peindre sept fois par six differents maitres sans conter les copies, son bust et son camée : et a vu en sus toutes les choses remarquables sans les remarquer. Il nous est arrivé en revange M^d. l'électrice de Saxe⁸⁴ qui tient tant bien que mal l'incognito, en recevant tous les honneurs dû à sa naissance dans une mauvaise auberge nomée La Ville de Londres. À ce qu'elle dit elle ne voyage que pour voir les endroits saints, mais c'est un pellerinage d'une etrange espece. Tous les matins elle visite quelque miracle en grande pompe avec les suisses du pape ; et puis elle assiste à des superbes diners, à des academies plus galantes et fini par de plus magnifiques assemblées ou bals. Et reellement on ne diroit pas à tout cela que son cœur est contrit, mais l'apparence est bien en droit de tromper. Monsignr. Mercolini fait des prodiges de depenses pour un avare, à son egard. À une de ses academies S. A. R. se mit sur les rangs avec Mazanti⁸⁵ et comp. Mais elle ne pu jamais dire plus que Non mai sarò geloso : elle nous annonce avec verité qu'elle n'avoit pas de voix. On auroit pu lui repondre, Si c'est ainsi Madame vous ne serés pas payé, mais le public fu content de sa bonne volonté et même jusqu'ici on ne lui a pas redemandé de remplir ses engagements.

Il y aura pour elle une course de chevaux lundi après quoi elle va à Naples pour visiter la S^{te} Vierge de la Grotte et puis elle s'enfoncera dans le roïaume non pour voir les temples de Paestum mais la maison e la tombe d'un des S^t. François avec lequel elle est en relation particuliere. Après son retour nous aurons une girandole et son depart entier. Sans la presence de l'eletrice le mariage de notre roi de pique feroit plus d'impression qu'il ne fait⁸⁶. Malgré tout ce qui s'est passé il ne veut pas demordre d'être roi et de passer pour tel. Enfin on peut dire que voila un roi qui se met dans une bien triste situation parcequ'il refuse d'être baron. En attendant ce que le pape, la France et l'Espagne en diront

⁸³ Prince William Henry, Duke of Gloucester (1743–1805), der sich 1772 in Rom aufhielt und sich damals u. a. von Pompeo Batoni, Anton von Maron (s. Anm 87) und Christopher Hewetson porträtieren ließ.

⁸⁴ Die verwitwete Kurfürstin von Sachsen Maria Antonia von Bayern (1724–1780) war 1772 nach Rom gereist.

⁸⁵ Wohl der Soprankastrat Ferdinando Mazzanti (gest. 1805), der 1770 bis 1774 in Rom lebte.

⁸⁶ Er verweist auf die 1772 erfolgte Eheschließung zwischen dem jakobitischen Thronprätendent Charles Edward Stuart (dem König ohne Reich) und Luise zu Stolberg-Gedern.

toutte la noblesse romaine est allé voir cette infortunée compagne d'un roi qui a la range et point de roïaume, et son illustre epoux a au moins la satisfaction de dire La regina mia moglie non capisce l'Italiano, à chacun qui entroit, çe qui lui sert de prise de possession.

Notre S[aint] P[ère] s'amuse à faire croire qu'il est bien malade et bien triste et depuis qu'il a dit au père general des servites son ancien ami, qu'il ne falloit pas cinter de le trouver vivant au mois de juin, tous le sacré college respira. Le fait est cependant que la nomination du ministre d'Espagne et le refus de recevoir Monisg. Doria le met dans de terribles angoises : et si V. A. pacifie l'Europe il est perdu.

Un amusement d'un autre espece qui se va donner à Livourne meriteroit de vous etre nommé Monseigneur, si vous n'en verriés la description de premiere main, on conte qu'y compris la fête cela va couter 15/m scudi à l'imperatrice. Il faut être bien fou pour l'imaginer.

Entre les portraits du duc aucun n'a reussi comme les deux de Maron l'un avec un cheval presque en profil, l'autre à pied en plein visage⁸⁷. Je pense que V. A. sera bien contente du portrait de feu l'empereur, mais çe n'est pas tout çe qu'il fait ou çe qu'il scait faire, car en verité la forme du tableau et toutte la commission rendoit la chose bien difficile. Mengs nous a donné une chef d'œuvre, çe presepio dont j'ai parlé dans ma derniere⁸⁸. Je conte en faire faire une copie en detrampe. Il y a une si grande affluence pour le voir qu'on a été obligé de mettre des sentinelles devant la porte. Je me mets aux pieds de V. A. avec les sentimens devoués par lesquels je suis Monseigneur v[o]tre très h[umble] et t[rès] o[béissant] s[erviteur]

Le b d Edelsheim

Dok. 12: Anton Raphael Mengs an Edelsheim (Abschrift), Dezember 1772, Rom

(Brno, MZA, G 436, K. 232, Inv. 1904, fol. 42)

Copia di una lettera scritta dal c^{le} Mengs, al barone d'Edelsheim il ... dicembre 1772 di Portici

⁸⁷ Die beiden hier genannten Bildnisse befinden sich heute in Bamburgh Castle, Northumberland, vgl. Isabella SCHMITTMANN, Anton von Maron (1731–1808). Leben und Werk (München 2013) 231–236.

⁸⁸ Auf welches Werk von Mengs hier Edelsheim Bezug nimmt, ist nicht eindeutig. Er könnte auf eine der beiden Darstellungen der *Geburt Christi* in Braunschweig und Rohrau verweisen, die in den frühen 1770er-Jahren entstanden sind; vgl. ROETTGEN, Mengs I 44–46. Diese Briefstelle legt ferner nahe, die heute in Karlsruhe befindliche Grisaille *Anbetung der Hirten* (Karlsruhe, Staatliche Kunsthalle, Inv. Nr. 384) mit Baron Edelsheim in Verbindung zu bringen.

Eccellenza

Ebbi la consolazione di ricevere di lei gentiliss[i]ma lettera senza data, nella quale mi parlava del mio sig^{te} cognato⁸⁹, io ne feci quell'uso, che nella mede[si]ma mi comandava; Non ho avuto la sorte di vedere ancora il sig^{te} B. Maron, perche io partii 5 giorni prima del di lui arrivo, sento poi da Roma che sono arrivati vari pensionati⁹⁰, onde pare che le LL. MM. II. veramente s'interessino piu che mai ai vantaggi delle belle arti (e particolarmente della pittura) nelli loro stati, Dio faccia che si ristabilisca la pace, acciò che le occupazioni maggiori non facciano svanir l'amore delle arti. Il sig^{te} conte de Herzan⁹¹ auditor di rota di Germania mi ha parlato piu volte con molto zelo degl'affari della mia professione, e particolarmente del modo con cui si potrebbero fare avanzare le arti del disegno in Germania, V. E. puol credere, che io non ho tralasciato di rispondere col mio natural zelo, ed ingenuita, ma sopra tutto le ho raccomandato l'idea di fare un'accademia imperiale a Roma a guisa di quella di Francia, poi che a mio parere qualunque accademia di pittura e disegno, che si volesse stabilire a Vienna sarebbe soggetto ai mede[si]mi accidenti della ricca, e ben fondata accademia del re di Spagna in Madrid, e siccome non basta la volontà del principe, per far cose grandi, quando non ha chi eseguisca le sue volonta, cosi ancora, succede nel formar accademie, che senza accademici, cioè abili, professori, tutto si ridurra a cosa inutile, e che per il mede[si]mo motivo non puol sussistere che breve tempo. In conseguenza di questo, il primo oggetto deve essere il modo di formare un numero di accademici, li quali poi possino formare un corpo sufficientem[en]te forte per poter resistere alle apposizioni che suol far l'ignoranza alla virtù, ed a questo fine diventa necessarissimo formare un accademia come ho detto di sopra. In questo momento vengo di ricevere una lettera da Roma del mio sig^{te} cognato nella q[ua]le appunto mi descrive li singolari favori ed onori ricevuti dalle LL. MM., come ancora ch'egli sono arrivati 4 pensionati, de' quali ogn'uno ha 300 scudi l'anno, onde questo fa un bell principio, e fa vedere quanto onore fanno all'arte della pittura le LL. MM., di questi vantaggi di mio cognato hanno profittato ancora gl'altri professori delle tre belle arti in Roma, essendosi degnato Sua M^a l'imperatore a farsi ascrivere nella nostra accademia, nella quale porterà il nome di protettore, come ancora sono stati ascritti accade-

⁸⁹ Anton von Maron (1731–1808), der mit der Schwester von Anton Raphael Mengs, der Malerin Theresa Concordia (1725–1806), verheiratet war.

⁹⁰ 1772 wurden die ersten Akademie-Stipendiaten – Hubert Maurer, Johann Ignaz Tusch, Christian Sambach und Johann Platzer – nach Rom entsandt, wo sie von Anton von Maron betreut wurden. Zu den Rompensionären s. Andrea VÉGH, Bedingungen des österreichischen Stipendienwesens 1772–1783. Die künstlerische Ausbildung eines Romstipendiaten, veranschaulicht an dem Maler Joseph Schöpf (München 1975).

⁹¹ Franz de Paula Herzan von Harras (1735–1804) war seit 1769 als Auditor Rotae in Rom, 1779 wurde er zum Kardinalprotektor ernannt.

mici S. A. R. la sig. arciduchessa M. Anna ed il principe Alberto di Sassonia⁹², onde puole considerare V. E. che io ho avuto ancora gran consolazione, che questi onori dell'accademia di S. Luca si siano ottenuti in tempo del mio principato che spero con quest'occasione si rendera memorabile. Tra tante aventure propizie mi dispiace solo che io non posso contribuirvi dovendo andare ora in Spagna e forse al mio ritorno non vi saranno piu quelli felici aspetti nel cielo, delle arti, dall'altro canto mi dispiace non meno che V. E. non sia incaricato di procurare li vantaggi dell'arte in Germania benché in questa parte puol essere che m'inganni l'amor proprio, avendo io mede[si]mo parte nell'affetto che ella porta alla pittura, e scultura, di modo che quasi non so se V. E. ama piu me per l'arte, o l'arte per me, basta se non erro parmi non aver visto chi meglio converrebbe per dirigere le cose di buon gusto. Sarebbe da desiderarsi che questi primi pensionati facessero gran riuscita, ma se vi sara speranza, o no, lo potro scrivere a V. E., al mio ritorno a Roma. Tornando poi al discorso, di quanto ho detto a monsig. Herzan si è parlato, e delle spese, e del modo, e sistema generale, dell'accademia in quanto al primo articolo, già sarebbe facile di aggiungere, essendo rotto il giacito⁹³ (come si suol dire) con aversi mandato già 4, con 300 scudi sciascheduno, onde aumentando il n^{ro} sino a 12, potrebbe importare 3600. Per il direttore ordinario, ci vorrebbe 1500 scudi, cioè 100 sc[ud]i al mese, trecento scudi all'anno per potere tenere la carrozza necessaria, per andare nei luoghi dove stessero li studenti a copiare le opere famose, che ella sa che stanno lontano le une dell'altre, vi vorrebbe poi 1500 sc[ud]i per un palazzo capace per contenere le abitazioni ed altri commodi, e luoghi di studio dell'accademia. Onde importerebbe il tutto, contando altri 400 sc[ud]i all'anno per spese a fare formare in gesso le cose che poco a poco si vanno scoprendo, scudi 7000 all'anno. Restava la difficoltà da dove si potessero con minore incomodo cavare li fondi per una simile institutione, e questo non mi parse un oggetto assai difficile volendosi imitare in questa parte quello che è stato fatto in Francia, dove il re Luigi XIV prese certe abazie destinandone le rendite per il mantenimento della sua accademia stabilita in Roma, onde volendo S. M. I. fare lo stesso, pare, che sarebbe facile fare questo gran beneficio alle arti che certamente riuscirebbe a maggior gloria propria, ed a maggior vantaggio dei sudditi che d'impinguare con simili renditi qualche inutile porporato di Roma. Monsig. Herzan (a dirlo fra noi) m'interrogò, se me ne volessi incaricare ma io le risposi, che non era

⁹² Erzherzogin Maria Anna (1738–1789) und Albert von Sachsen-Teschen (1738–1822) wurden am 22. August 1772 bzw. am 23. September 1772 über Vermittlung von Maron zu Ehrenmitgliedern der Accademia di San Luca ernannt, s. Rom, Archivio dell'Accademia di San Luca, Vol. 28, fol. 17r. Edelsheim selbst war schon im April 1771 als Ehrenmitglied aufgenommen worden. Vgl. Steffi ROETGEN, Anton Raphael Mengs. 1728–1779, II: Leben und Wirken (München 2003) 338, Anm. 260.

⁹³ Gemeint ist hier offenbar die Redewendung *rompere il ghiaccio*.

negozio per me, ne conveniva a corte alcuna fare un accademia con provisione come sarebbe necessaria per me, perche gli stabilimenti si devono fare per la durata, e siccome non è sicura che in tutti i tempi si trovino persone capaci, e proprie per condurre la gioventu, è necessario contenersi in certi limiti per non aggravare d'inutili spese il sovrano. Ma avendo non ostante insistito il sud[dett] o prelato, per sapere quanto sarebbe nel caso la mia pretensione, io le ho risposto, che gia presupposto che S. M. Cat.⁹⁴ non mi volesse continuare l'onore del suo servizio fuori di Spagna dove (come V. E. sa non posso stare senza esporre la mia salute) dovendo dirigere nei studi i giovani pensionati, mi farebbe perdere il maggior tempo dell'anno, onde non potrei abbracciare un simile partito a meno di 400 scudi romani, e la spesa di casa e carrozza, vi sarebbe non ostante sempre di bisogna d'un altro direttore, che avesse la cura delle cose, che non sono della professione, come sarebbe il scrivere alla corte, e badare agl'affari economici, onde è che potandosi dare simil caso, che io fossi disimpegnato con la corte die Spagna, converrebbe molto bene che il mio cognato avesse il posto di direttore, ed io volendosi di me servire, quello di pro-direttore, o primo pittore della loro MM. Ho creduto mio dovere farla avvisata di quanto si ha parlato di questo affare credendo dovere questa confidenza alla bontà che V. E. ha per me, ed accio che in tutti i casi, possa regolarsi, e sapere cosa, sono le mie intenzioni. Mi ero dimenticato di rispondere ad un obiezione che faranno alcuni e particolarmente l'interessati, cioè, che stanno molto meglio li pensionati in libertà, che con la suggezione di un'accademia, e che l'esempio fa vedere, che il Sig^{re} Maron, e Mengs sono riusciti migliori pittori, che tanti dell'accademia di Francia, acio rispondono, che Maron e Mengs hanno riuscito in assai maggior suggezione, che li pensionati dell'accademia di Francia dove il direttore ha un autorità assai limitata, ma il Sig^{re} Maron visse sempre in casa di Mengs, e sotto li occhi suoi, con assai subordinazione, e Mengs fu accompagnato a Roma dal proprio padre, che per 7 anni non lo perde mai di vista, e con tutto cio e l'uno, e l'altro non hanno mancato di essere tentati da mala compagnia.

⁹⁴ Carlos III. König von Spanien (1716–1788), in dessen Diensten Mengs stand.